



Gemeindebrief

Evangelische Kirchengemeinde
Mörfelden – Herbst 2012



„Diakonie“ - Was ist das?



Gottesdienste im Herbst 2012

Donnerstag	23.08.	20:00h	Wort und Musik zum Kerschfest
Sonntag	26.08.	10:00h	Fisherman's Friend(s) Einführungsgottesdienst der Konfirmanden
Freitag	31.08.	10:00h	Gottesdienst im Altenhilfezentrum
Sonntag	02.09.	10:00h	Diamantene Konfirmation
Freitag	07.09.	10:00h	Gottesdienst im Altenhilfezentrum
Sonntag	09.09.	10:00h	Gottesdienst mit Posaunenchor
Sonntag	16.09.	10:30h	Gottesdienst in der Hüttenkirche
Freitag	21.09.	10:00h	Gottesdienst im Altenhilfezentrum
Sonntag	23.09.	10:00h	Festgottesdienst zum 100-jährigen Jubiläum der Frauenhilfe
Freitag	28.09.	17:00h	Erntedankgottesdienst im Wohnverbund der NRD
Sonntag	30.09.	10:00h	Gottesdienst mit Taufe
Freitag	05.10.	10:00h	Gottesdienst im Altenhilfezentrum
Erntedank	07.10.	10:00h	Familiengottesdienst
Sonntag	14.10.	10:00h	Gottesdienst mit Taufe
Freitag	19.10.	10:00h	Gottesdienst im Altenhilfezentrum
Kerwe-Sonntag	21.10.	10:00h	Festzeltgottesdienst im Hof des Goldenen Apfels
Sonntag	28.10.	10:00h	Gottesdienst
Freitag	02.11.	10:00h	Gottesdienst im Altenhilfezentrum
Sonntag	04.11.	10:00h	„Mutig für Menschenwürde“ Friedensgottesdienst mit Jugendlichen
Sonntag	11.11.	17:00h	Gottesdienst am Martinsabend
Freitag	16.11.	10:00h	Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Bewohner im AHZ
Volkstrauertag	18.11.	10:00h 11:15h	Eine-Welt-Gottesdienst Feier auf dem Friedhof
Buß- und Bettag	21.11.	20:00h	Stadtgottesdienst in Mörfelden
Ewigkeitssonntag	25.11.	10:00h 14:30h	Gottesdienst zum Ewigkeitssonntag Andacht auf dem Friedhof
Freitag	30.11.	10:00h	Gottesdienst im Altenhilfezentrum
Sonntag	02.12.	10:00h	Gottesdienst zum 1. Advent
Sonntag	02.12.	17:00h	Adventsliedersingen

Sonntag um 11 Uhr ist Kindergottesdienst
Jeden 1. Sonntag im Monat „Café nach der Kirche“

Liebe Leserinnen und Leser,



an dieser Stelle steht sonst immer das Vorwort einer unserer PfarreInnen, aber wir hatten dieses Mal die Idee, da wir den Gemeindebrief unter das Motto „Diakonie – Was ist das?“ gestellt haben, Herrn Dr. Gern, Vorstandsvorsitzenden des Diakonischen Werkes in Hessen und Nassau, um das Vorwort zu bitten. Ich finde, er hat die Bedeutung von Diakonie sehr eindrücklich beschrieben. Lesen Sie selbst auf der nächsten Seite.

Wir möchten Ihnen mit diesem Gemeindebrief ein Bild davon geben, wie vielseitig diakonisches Handeln im Alltag wirkt. Das ist viel mehr als die Betreuung alter gebrechlicher Menschen, wie wir es mit unserer Diakoniestation tun. Da gibt es den Kindergarten, die Hausaufgabenhilfe, die Suchtprävention (ist Einrichtung der Diakonie GG), die Flüchtlingshilfe, die Nieder-Ramstädter Diakonie und vieles mehr.

Diakonie ist im biblischen Verständnis der Dienst der Gemeinde Jesu Christi an den Menschen, die in Not geraten sind: die Wohnungslosen, die Arbeitslosen, die Armen und die Flüchtlinge, die Jüngeren ohne Ausbildungsplatz, die Alleinerziehenden, die Menschen mit Behinderung, die Pflegebedürftigen und die Einsamen. Wo Menschen einander zum Segen werden, da geschieht Diakonie. Wo wir einander in Krisen und Brüchen beraten und begleiten, damit Leben wieder gelingt, da wird Nächstenliebe lebendig – so wie es in dem Lied mit dem bekannten Refrain heißt:

Refrain: Wir wollen aufsteh'n, aufeinander zugeh'n, voneinander lernen, miteinander umzugeh'n. Aufsteh'n, aufeinander zugeh'n und uns nicht entfernen, wenn wir etwas nicht versteh'n.

1. Viel zu lange rumgelegen, viel zu viel schon diskutiert. Es wird Zeit sich zu bewegen, höchste Zeit, dass was passiert! Refrain

2. Jeder hat was einzubringen, diese Vielfalt...wunderbar! Neue Lieder woll'n wir singen, neue Texte laut und klar! Refrain

3. Diese Welt ist uns gegeben, wir sind alle Gäste hier. Wenn wir nicht zusammenleben, kann die Menschheit nur verlier'n. Refrain

4. Dass aus Fremden Nachbarn werden, das geschieht nicht von allein. Dass aus Nachbarn Freunde werden, dafür setzen wir uns ein! Refrain

Im Namen unserer PfarrerInnen und unseres Kirchenvorstandes grüße ich Sie herzlich und wünsche Ihnen eine sonnige Sommerzeit. *Gisela Kögler*

Steh auf und iss, du hast einen weiten Weg vor dir

Na, Herr Pfarrer, was machen Sie jetzt mit mir? So fragte in regelmäßigen Abständen ein wohnungsloser Mann an der Tür unseres Pfarrhauses. Was machen Sie jetzt mit mir? Eine dreiste Frage, so empfand ich es, denn weder waren wir verabredet noch war ich sein Vormund. Er stand da wie bestellt und nicht abgeholt. Eins war klar: Der Mann störte. Nicht nur, weil er kam, sondern weil er sich zu meiner Aufgabe machte, ob ich wollte oder nicht. Erst langsam dämmerte mir: Der Mann war am Ende. Seine scheinbar lockere Frage konnte es noch verbergen – die Ohnmacht, die Verzweiflung, die Einsamkeit. Mancher hätte Hemmungen gehabt, sich diese Blöße zu geben, aber er hatte offenbar nach seiner eigenen Empfindung nichts mehr zu verlieren.

Im Alten Testament, im Buch der Könige, gibt es den Propheten Elia. Auch er war am Ende. Er war wütend, dass König und Volk das größte Unrecht schönreden. Für einen Kritiker wie ihn ist kein Platz mehr. Aber er selbst will mit der Friede-Freude-Eierkuchen-Gesellschaft auch nichts mehr zu tun haben. Elia erlebt die gesellschaftliche Krise als seine persönliche Krise. Es gibt keinen mehr, der zu ihm hält, nichts mehr, an das er sich halten kann. Niedergeschlagen zieht er in die Wüste. Unter einem Wacholderbaum sinkt er nieder und seufzt: „Mit allem, was ich mir vorgenommen habe, bin ich am Ende. Es reicht, lieber Gott, nimm mein Leben“.



Mitten in der Wüste, ausgerechnet da begegnet ihm ein Engel und sagt ihm: „Elia, steh auf und iss! Du hast einen weiten Weg vor Dir. Gott hat mit Dir Neues vor“. Elia hatte daran nicht mehr geglaubt. Wie viele dachte auch er, Gott habe ihn vergessen. Aber er hat sich geirrt. Dachte er doch, dass Gott sich abwendet, wenn er keinen Erfolg hat. Und jetzt das: Gott hat mit ihm, dem Gescheiterten, noch etwas Neues vor!

Der wohnungslose Mann an der Tür des Pfarrhauses und der Prophet Elia in der Wüste haben eines gemeinsam: Sie sehnen sich nach Leben – nach Geborgenheit, nach Annahme und nach menschlichen Beziehungen, die gelingen. Die Bibel fasst es in ein Wort: Menschen sehnen sich nach Barmherzigkeit. Wir wünschen uns in der Tat nicht Menschen, die alles besser wissen und auf alles eine Antwort haben. Nein, wir sehnen uns nach Barmherzigkeit – und das bedeutet auch: ein Herz haben für das Schwache und Verwaiste in mir selbst. Auch ein Herz inmitten von Enttäuschung und Scheitern. Daher schickt Gott immer wieder Engel, die sich uns in den Weg stellen und sagen: „Steh auf und iss. Du hast einen weiten Weg vor Dir. Gott hat mit Dir Neues vor.“

*Pfarrer Dr. Wolfgang Gern
Vorstandsvorsitzender des Diakonischen Werkes in Hessen und Nassau*





Neues aus unserer Kirchengemeinde

Wir freuen uns, **Arnulf Fischer** in unserem Kirchenvorstand begrüßen zu können. Er kommt für Petra Dammel, die aus beruflichen Gründen aufhört. Wir danken ihr für ihr Engagement in den vergangenen Jahren.



Im April waren Kirchenvorstand und MitarbeiterInnen gemeinsam zur **Klausurtagung** im theologischen Seminar Herborn. Im Mittelpunkt stand das Glaubensbekenntnis – Geschichte, Bedeutung und eigener Bezug. Unsere Ergebnisse: neues Wissen, Reflexion über den eigenen Glauben, Spaß, gute Gespräche und vier

selbstgeschriebene Bekenntnisse, die wir mit nach Hause nehmen konnten.

Vom 20.-30.09. werden unsere KonfirmandInnen wieder im Rahmen der **Erntedanksammlung** zu Ihnen nach Hause kommen. Durch Ihre Gaben werden Bedürftige in unserer Gemeinde und Projekte von „Brot für die Welt“ unterstützt.



Schutzkonzept gegen sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen: In den vergangenen Monaten hat sich die Evangelische Kirchengemeinde Mörfelden intensiv mit dem Thema Prävention beschäftigt. Unterstützt wurden mehrere interne Veranstaltungen durch die Organisation „Wildwasser“. Als Ergebnis ist ein vom Kirchenvorstand genehmigtes Schutzkonzept für die Kirchengemeinde entstanden, das nun schrittweise umgesetzt wird. Das Konzept finden alle Interessierten auf unserer Internet-Seite unter www.evakim.de.

Birgit Schlegel wird neue Dekanin

Pfarrerin Birgit Schlegel wird die neue Dekanin im Ev. Dekanat Groß-Gerau. Mit 24 von 42 abgegebenen Stimmen entschieden sich die Vertreterinnen und Vertreter aus den Kirchengemeinden des Ev. Dekanats bei ihrer Tagung der Dekanatssynode in Wallerstädten am 22.06.2012 für die 1963 in Frankfurt geborene Theologin. Pfarrer Wolf-



gang Prawitz, der ebenfalls zur Wahl stand, erhielt 17 der abgegebenen Stimmen. Die Amtszeit von Birgit Schlegel beginnt am 1.06.2013 mit einem 75 % Dienstauftrag als Dekanin und einem 25% pfarramtlichen Auftrag in der Evangelischen Stadtkirchengemeinde Groß-Gerau.

Frieda Schindler ist da! Am 1.Juni 2012 kam unsere Tochter und kleine Schwester Frieda zur Welt. Es ist immer wieder ein Wunder, so ein kleines Kind (2270 g und 48 cm) in den Armen zu halten – wir sind dankbar und glücklich. Carla (7) und Leo (4) sind liebevolle große Geschwister und freuen sich schon darauf, Frieda Einiges beizubringen...



Wir bedanken uns für die lieben Worte und Gebete, die uns in der Zeit der Schwangerschaft begleitet haben – und für die vielen Glück- und Segenswünsche zu Friedas Geburt! Es ist schön, dass sich so viele Menschen mit uns freuen! *Barbara Schindler, Markus Buss, Carla und Leo*



Unsere Erzieherin Barbara Nowka beendet nach 34 Jahren ihren Dienst und geht in den wohlverdienten Ruhestand Ein „Urgestein“ des Evangelischen Kindergartens geht in den Ruhestand! In 34 Jahren hat Barbara Nowka unzählige Kinder auf ihrem Lebensweg begleitet und sie dann als Eltern wieder im Kindergarten willkommen geheißen. Sie hat die Veränderungen unseres Kindergartens über die Jahre miterlebt, aktiv mitgestaltet und als Erzieherin geprägt.

Für ihren langen, zuverlässigen und engagierten Dienst sagt der Kirchenvorstand ganz herzlichen Dank und wünscht Barbara Nowka

Gottes Segen für ihren weiteren Lebensweg im „Un“-Ruhestand!

Im Erntedankgottesdienst am 07.10.2012 um 10.00 Uhr wird Frau Nowka vom Kindergarten und vom Kirchenvorstand offiziell verabschiedet.

2012 feiert der Verein der **Merfeller Kerweborsch** sein 25-jähriges Bestehen – und wir feiern mit: am 21.10. findet deshalb unser **Kerwe-Gottesdienst** im Festzelt im Hof der Hofreite „Goldener Apfel“ statt.

Neuer Gesprächskreis

Gott und die Welt – ein Allerweltsbegriff_ oder steckt dahinter auch ein Sinn? Ein neuer



Gesprächskreis will versuchen, das herauszufinden. Die offene Gruppe, die alle Interessierten in der Stadt anspricht, will sich mit Themen über die heutigen Alltagsprobleme in unserer Gesellschaft auseinandersetzen. Das können soziale, ökonomische, ökologische Themen sein oder einfach solche, die nach dem Sinn des Lebens fragen. Spannend wird dann sein, ob und was sich in unserer Bibel dazu findet. Die Bibel ist ein Lehrbuch, das uns in unzähligen Facetten und Beispielen zeigt, wie wir Menschen unser Leben gestalten und bewältigen können auch in unserer heutigen Zeit.



Als ersten Schwerpunkt soll es um den Problemkreis Existenzsicherung – Arbeitsplatzverlust – Familienleben – Karriere gehen. Die meisten unter uns, die im Arbeitsleben stehen, drehen sich in diesem Kreis und überlegen, wie sie den Anforderungen gerecht werden können. Manche bleiben auf der Strecke, werden krank oder depressiv. Kann die Bibel uns

Orientierung geben?

Als Einstieg in den Schwerpunkt gibt es ein kurzes Referat über die Problematik. Darüber wollen wir ins Gespräch kommen, unsere eigenen Erfahrungen reflektieren und schließlich mit Hilfe einer unserer PfarrerInnen die Bibel zu Rate ziehen. Mal schauen, ob und wie wir fündig werden!

Der erste Gesprächskreis wird am 02. Oktober um 19.30 Uhr im Gemeindezentrum stattfinden und ca. zwei Stunden dauern. Wer Interesse oder weitergehende Fragen hat, meldet sich bitte bei Gisela Kögler unter der Telefonnummer 913982 oder per Email hagiko@gmx.de. Sie ist Initiatorin des Gesprächskreises und führt auch durch den Abend.

Zur Unterstützung unseres Redaktionsteams suchen wir eine/einen Layouter/in mit Spaß, Kreativität und Zeit, vier Mal im Jahr unseren Gemeindebrief mit zu gestalten. Als Voraussetzung wünschen wir uns gute Kenntnisse im Umgang mit den einschlägigen Word-Office Programmen. Wer Lust hat, bitte melden bei Gisela Kögler oder Pfrin. Andrea Schätzler-Weber.

Diakonie – Was ist das?

Das Wort Diakonie kommt aus dem Griechischen und heißt schlicht „Dienst“. Handeln und Wirken der Diakonie ist für das Selbstverständnis Evangelischer Kirche von zentraler Bedeutung, denn „Beten und Tun des Gerechten“ (Dietrich Bonhoeffer) gehören zusammen. Diakonisches Handeln leitet sich aus der biblischen Forderung nach Nächstenliebe ab, beispielhaft im Gleichnis vom barmherzigen Samariter erzählt.

Neben dieser grundsätzlichen Bedeutung ist Diakonie zugleich ein Oberbegriff für Träger diakonischer Einrichtungen und ihre Arbeit. Bis Ende des 19. Jhs waren in Deutschland nahezu alle sozialen Einrichtungen in kirchlicher Trägerschaft, erst im 20. Jh. wurden Sozialleistungen zu staatlichen Leistungen, auf die ein Anspruch besteht. In den letzten Jahren ist der gesamte soziale Bereich erneut im Umbruch, und alle Träger müssen sich verstärkt marktwirtschaftlichen Gesetzen unterordnen. Heute gibt es etwa 27.000 diakonische Einrichtungen und Dienste mit insgesamt mehr als einer Mill. Betreuungsplätzen und etwa 435.000 hauptamtlichen sowie 400.000 ehrenamtlich Mitarbeitenden.



Johann Hinrich Wichern – Vater der Diakonie

1808 in Hamburg geboren, wuchs Wichern in ärmlichen Verhältnissen auf. Freunde ermöglichten ihm ein Theologiestudium. Geprägt durch das Leben in einer entstehenden Großstadtgesellschaft mit ihren sozialen Problemen, regte er an, sog. Rettungshäuser zu errichten, um Kindern aus schwierigen sozialen Verhältnissen zu helfen. 1833 gründete er das „Rauhe Haus“ bei Hamburg, wo er mit zwölf Kindern im Alter von fünf bis achtzehn Jahren die Arbeit begann. Den Kindern und Jugendlichen, die er zu sich nahm, hielt er keine Predigten und drohte er keine Strafen an, er eröffnete ihnen einfach eine neue Chance. Ehe man zu solchen Menschen von Gott und Moral reden könne, müsse sich die Christengemeinde um ihre elementaren Bedürfnisse kümmern, verlangte er. Sein Leitmotiv war, durch Liebe und Geduld christlichen Glauben zu vermitteln und zu leben. Mit seinen Ausbildungsmodellen, Denkschriften und Reden wurde Wichern zum Vater der Diakonie in Deutschland. Er machte den evangelischen Gemeinden ihre soziale Verpflichtung bewusst. Nach einem Schlaganfall starb er am 07.04.1881.



Diakonie

Ein Aktionsprogramm der Nächstenliebe



Haben Sie's erkannt? Hier überall hilft Diakonie!

Mehr erfahren Sie unter: www.diakonie-hessen-nassau.de
und www.diakonie.de oder in Ihrer Kirchengemeinde.



Angedacht - Einsetzung der ersten Diakone

Diakon: Urchristliches Gemeindeamt. Über die Aufgaben der Diakone wissen wir nichts Sicheres. Wahrscheinlich übernahmen sie in den ersten Gemeinden Verwaltungsaufgaben und organisierten die soziale Unterstützung von Gemeindemitgliedern. Die Apostelgeschichte berichtet von der Einsetzung der ersten Diakone in der Gemeinde in Jerusalem:

Apostelgeschichte 6,1-7

1 Als in jener Zeit die Zahl der Schülerinnen und Schüler zunahm, wurden die griechisch sprechenden unwillig gegen die aramäisch sprechenden, weil ihre Witwen bei der täglichen Unterstützung vernachlässigt wurden.

2 Da riefen die Zwölf die Versammlung der Schüler und Schülerinnen zusammen und sagten: »Es ist nicht angemessen, dass wir das Wort Gottes vernachlässigen und für die Mahlzeiten sorgen.

3 Seht euch, liebe Schwestern und Brüder, nach sieben Männern unter euch um, die einen guten Ruf haben, geistvoll und klug sind. Die wollen wir für diese Aufgabe einsetzen,

4 uns selbst jedoch dem Gebet und der Wortverkündigung widmen.

5 Dieser Vorschlag gefiel der gesamten Versammlung. Und sie wählten sich Stephanus aus, einen ganz und gar zuverlässigen und von heiliger Geistkraft erfüllten Menschen, sowie Philippus, Prochorus, Nikanor, Timon, Parmenas und Nikolaus, einen Proselyten aus Antiochia;

6 die stellten sie vor die Apostel: Sie beteten und legten ihnen die Hände auf.

7 Und Gottes Botschaft breitete sich aus, so dass die Anzahl der Schülerinnen und Schüler in Jerusalem stark zunahm. Auch eine große Menge aus priesterlichen Familien folgte dieser Glaubensweise.

aus der „Bibel in gerechter Sprache“

Impressum:

Herausgeber: Evangelische Kirchengemeinde Mörfelden

Redaktion und Gestaltung: Gisela Kögler, Ulrike Nicodem, Andrea Schätzler-Weber - Druck: Pasch Group GmbH

Evangelischer Kindergarten als diakonisches Handlungsfeld

„Die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau versteht ihre Kindertagesstättenarbeit als einen im Evangelium von Jesus Christus begründeten Dienst an Kindern, Familien und an der Gesellschaft. Als Teil des diakonischen Auftrags der Kirche auf Gemeindeebene trägt die Kindertagesstättenarbeit zur Verbesserung der Lebensmöglichkeiten von Kindern und Familien aus allen sozialen Schichten, Religionen und Nationalitäten bei.“ So heißt es in den Leitlinien unserer Kirche. In unserem Kindergarten wird dieser Anspruch konkret in die Tat umgesetzt. Jesus hat die Kinder ernst genommen und sie gesegnet. Dienst an Kindern heißt deshalb in unserem Kindergarten: Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit gewürdigt. Es erfährt „Ich bin wichtig, was ich denke und fühle und sage zählt!“ Zum anderen lernen die Kinder gleichzeitig: „Ich bin nicht allein, ich gehöre zu einer Gemeinschaft!“ So spielen, lernen und leben Kinder unterschiedlichen Alters, Nationalitäten, mit und ohne Behinderung in unserem Kindergarten miteinander.



Von klein auf lernen Kinder, einander wahrzunehmen, aufeinander zu achten, Rücksicht zu nehmen und einander zu helfen. In diesem Sinne wird das biblische Gebot der Nächstenliebe tagtäglich umgesetzt. „Bildung“ – das sind nicht nur Lernprojekte oder Sprachförderung, das ist auch Bildung der Persönlichkeit und der Werte. Indem auf die Bildung der sozialen Fähigkeiten in unserem

Kindergarten besonderen Wert gelegt wird, leistet er einen wichtigen Dienst für unsere Gesellschaft. Auch der Kontakt zu Eltern und Familien hat einen dienenden Charakter: die Erzieherinnen unterstützen Eltern in der Erziehungsarbeit, Team und Kirchenvorstand versuchen den unterschiedlichen Bedürfnissen der Familien und Kinder entgegenzukommen und in Notlagen zu unterstützen. *Pfrin. Barbara Schindler*

100 Jahre Evangelische Frauenhilfe Mörfelden



... wenn das kein Grund zum Feiern ist. Und so wollen wir dieses Jubiläum feierlich am 23. September 2012 begehen – zunächst mit einem festlichen Dankgottesdienst in unserer schönen Kirche um 10:00 Uhr und anschließend beim Empfang mit Essen und Trinken, Musik und Reden im Gemeindehaus. Wir haben viele Gäste eingeladen, und wir hoffen natürlich auf Sie, liebe Mitglieder der Frauenhilfe, ohne die es diesen langen und erfolgreichen Weg nicht gegeben hätte!

Gründungsjahre

Lassen Sie uns ein wenig in die bewegte Geschichte der Frauenhilfe zurückblicken: Die Zeiten waren schlecht zu Beginn des 20. Jahrhunderts: Der Erste Weltkrieg warf seine Schatten voraus, die Menschen waren nur notdürftig abgesichert – sowohl in medizinischer als auch in rechtlicher Hinsicht. Auch in Mörfelden, einem Ort mit überwiegender Arbeiterbevölkerung, war das so. Und weil die Mitgliederzahl der Kirche rückläufig war, überlegte der damalige Pfarrer Becker, wie er mehr Menschen an die Gemeinde binden kann. Auf Anraten von Frau Kammer, die mit ihrem Mann von Stockstadt nach Mörfelden gezogen war und dort bereits zuvor die Frauenhilfe gegründet und erfolgreich geleitet hatte, trafen sich im Mai 1912 ungefähr 20 Frauen und Männer unterschiedlichen Alters im „Goldenen Apfel“ und gründeten einen Frauenverein. Frau Kammer übernahm den Vorsitz, Pfarrer Becker und Herr Rettig, der für die Finanzen zuständig war, ebenso Marie Raiss, die Wirtin des „Goldenen Apfels“, gehörten zu den Gründungsmitgliedern. Fortan traf man sich im Wirtshaus in der Langgasse. Der Mitgliedsbeitrag betrug 10 Pfennig im Monat. So gesehen ist unser Monatsbeitrag von einem Euro heute nach wie vor sehr moderat.

Einführung der Gemeindeschwester

Ab 1913 wurde auf Initiative der Frauenhilfe eine Gemeindeschwester eingestellt – ihr Name: Marie Oberpriller. Die Mitgliederanzahl stieg in den Folgejahren stetig an, da die Menschen mit dem Eintritt die Hoffnung auf Pflege im Krankheitsfall und im Alter verbanden. Tatsächlich wurden Mitglieder damals bevorzugt, nur in Ausnahmefällen erfuhr andere Personen Hilfe.



Gründung der Diakoniestation

Im Jahr 1997 wurde der Zweckverband Diakoniestation Mörfelden-Walldorf gegründet, die bis heute finanzielle Unterstützung durch die Mörfelder und Walldorfer Frauenhilfen erfährt. Aus der einstmaligen Betreuung durch die Gemeindeschwester ist ein moderner, leistungsfähiger ambulanter und mobiler Pflegedienst geworden. Mit Sitz in der Walldorfer Tronstraße 4 betreuen qualifizierte Pflegekräfte unter der Leitung von Frau Schott (PDL) und ihrer Stellvertreterin, Frau Schneider, die Patienten.

„Rund um die Kersch“ und Weihnachtsmarkt

Ein seit Jahrzehnten fester Bestandteil des Angebots der Frauenhilfe sind der Montags- und der Mittwochskreis. Der Montagskreis der „jüngeren“ Frauen wurde von Bärbel Geil, der Ehefrau von Pfarrer Geil, gegründet. Er machte es sich zur Aufgabe, das vor 34 Jahren erstmals stattfindende Fest „Rund um die Kersch“ zu stemmen. Von den ersten Erträgen wurde eine Orgel angeschafft, und so ist es bis auf den heutigen Tag geblieben: Zuletzt neue Stühle für unsere renovierte Kirche. Heute wird das Kerschfest nicht mehr ausschließlich von der Frauenhilfe ausgerichtet – der Erfolg und die damit einhergehende Vergrößerung machten es notwendig, dass das Fest auf den breiten Schultern der gesamten Kirchengemeinde steht.



Ein weiterer festlicher Schwerpunkt ist der Weihnachtsmarkt der Frauenhilfe: Das ganze Jahr über stellen unsere fleißigen Helferinnen schöne Handarbeiten her, um die Stände des Marktes zu bestücken. Dann wird auch gebacken, Marmelade und „Latwerge“ gekocht und eine tolle Kaffeetafel bestückt. Schön, wenn dann in der Ad-

ventszeit das Geld in der Kasse klingelt, mit dem wir die Diakoniestation unterstützen können. Aber wir schauen auch über unseren eigenen Teller- rand hinaus: Zahlreiche Projekte in aller Welt in Afrika oder Europa haben wir unterstützt und natürlich auch hier, ganz nah in unserer Stadt.

Weltgebetstag der Frauen

Seit vielen Jahren sind auch die Weltgebetstage der Frauen mit ihren ökumenischen Gottesdiensten in der Verantwortung der Frauenhilfe. Auch hierbei geht es um soziale Verantwortung und Nächstenliebe für Menschen in aller Welt.

Die Leitung der Frauenhilfe

Regelmäßige Treffen im Frauenhilfsraum im Gemeindehaus in der Kirch- gasse sind gestern wie heute auch für den Vorstand ein fester Bestandteil der Gemeinschaft.

Nicht immer hatten die amtierenden Pfarrer (wie in den 1950 Jahren Pfar- rer Oeser, unterstützt durch Elli Schulmeyer) den Vorsitz der Frauenhilfe inne, sondern – je nach inhaltlichen Schwerpunkten – auch die Frauen selbst.

Heute gehören dem Vorstand acht Frauen an: Ulrike Nicodem steht der Frauenhilfe vor, ihre Stellvertreterin ist Lydia Schielke. Für die Finanzen ist Nina Röhl zuständig, unterstützt von Bianca Bürkle. Carola Och- s-Grimm kümmert sich um den Mittwochskreis. Außerdem werden die Mit- glieder durch Rosemarie Janz und Hildegard Zang betreut. Anne Scherer macht die Pressearbeit und als Beisitzerin steht uns unsere Pfarrerin An- drea Schätzler-Weber beratend zur Seite.

Unsere Aktivitäten

Montags treffen sich die Frauen zum Handarbeiten und zum „Babbeln“. Hier sind die einst jungen Frauen aus der Zeit von Bärbel Geil noch vertreten.

Mittwochs wird das Programm von Carola Ochs-Grimm in Abstimmung mit unseren drei Pfarrerinnen und Pfarrern gestaltet. Man trifft sich zum Singen, Beten, Reden von alten Zeiten und über aktuelle Themen – und natürlich zum Kaffeetrinken.

Zweimal im Jahr unternehmen die Frauen Fahrten, um neue Eindrücke zu sammeln. Das weitet den Horizont und bringt einander näher. Auch Männer sind willkommene Teilnehmer.

Wir, die Evangelische Frauenhilfe Mörfelden, sind stolz und glücklich, unser 100-jähriges Jubiläum feiern zu können – und sehr dankbar, dass so

viele Frauen (und auch Männer) sich im Laufe der Jahre mit ihrer Arbeitskraft und Zeit eingebracht haben. Und wir hoffen natürlich, dass auch in Zukunft engagierte Frauen zu uns stoßen, um mit uns gemeinschaftlich anderen zu helfen: Damit eine gute Sache weitergeht!

Ulrike Nicodem und der Vorstand der Ev. Frauenhilfe Mörfelden



„100 Jahre Frauenhilfe in Mörfelden“ Ausstellung im Heimatmuseum

Am 23. August 2012 um 18.00 Uhr wird die Ausstellung eröffnet – sie läuft bis in den Dezember 2012. Mit viel Engagement und Akribie hat sich Cornelia Rühlig unserer Geschichte angenommen und viel Wissenswertes und Interessantes zusammengetragen. Frau Rühlig und ihren Helferinnen und Helfern gilt unser herzlichster Dank!



Frauenhilfe Programm des Mittwochkreises

2. Halbjahr 2012

Die Zusammenkünfte finden immer Mittwoch von 14:30-16:30 Uhr statt

Im Winterhalbjahr jeden Mittwoch, bis auf Ausnahmen (01.10. - 30.04)

Im Sommerhalbjahr 1x monatlich jeweils am 2. Mittwoch (01.05. - 30.09.)

- 12.09. Die Frauen der Bundespräsidenten - Frau A. Creutz
- 03.10. Fällt aus: Tag der deutschen Einheit
- 10.10. Tagesausflug nach Wiesbaden
- 17.10. Musiktherapie - Wir besuchen die Praxis Frau Sauer
- 24.10. Wir basteln mit Wachs/Bingo Frau Rohdekurt
- 31.10. Vorstellung des Eine Welt Projektes 2012
- 07.11. Paramente unserer Kirche - vorgestellt von Pfarrerin Schätzler-Weber
- 14.11. Hausnotruf – Wie funktioniert das?
- 21.11. Wir gedenken der Verstorbenen
- 28.11. Weihnachtsliedersingen mit Familie Jungmann
- 05.12. Fällt aus wegen des Weihnachtsmarktes
- 12.12. Weihnachtsfeier

In eigener Sache !!! - Wer backt gerne und weiß nicht, wohin mit dem **Kuchen?** Das Kaffeeteam am Kerschfest freut sich sehr darüber. Sa.25.8 u. So. 26.8. ab 10 Uhr kann man den Kuchen im Gemeindehaus abgeben.

Wer hat Zwetschgen abzugeben? Wir würden gerne nach dem Kerschfest Latwerge rühren. Bitte bei Andrea Daimer Tel: 279441 oder im Gemeindebüro Tel: 1011melden.

Wer hat Zeit, Lust und Laune beim **Café nach der Kirche** mitzuhelfen?

1 x im Monat sonntags. Bitte bei Birte Steinau Tel: 42601 oder im Gemeindebüro Tel. 1011melden.

Kigo-Zeltfreizeit: Fair Play vom Start ins Ziel

Anfang Juni bangten 63 Kinder und ihre Eltern, ob sich das Wetter noch bessert, und ob man bei Regen und Kälte wirklich zur Zeltfreizeit fahren wolle. Das Team samt Küchenverstärkung beschloss in einer fairen Abstimmung: Wir wollen! Also ging es am Mittwochabend für das Zeltaufbauteam, verstärkt mit fleißigen Eltern, los.

Am Zeltplatz angekommen wurden als erstes die Zelte bezogen, das Lagerfeuer mit Feuerholz bestückt, der Platz erkundet und nach der Bacheinweihung die ersten Socken getrocknet oder Gummistiefel aus dem Schlamm befreit. Am Nachmittag waren in einer Reise durch die Kontinente die Fair Play Fähigkeiten jedes einzelnen gefragt. In vier Gruppen wurden die Kontinente bereist, und es galt verschiedene Aufgaben zu lösen, zum Beispiel in Afrika Wasser retten oder in Asien die Kampfkunst erproben. Nach der Siegerehrung am Abend stellten sich die Teamer vor. Jeder Teamer hatte sich im Vorfeld eine Wette überlegt. Zum Beispiel, wer am längsten auf einem Bein stehen kann. Die Kinder konnten während der gesamten Zeltfreizeit Teamer herausfordern und eine Teamermedaille ergattern. Während der Zeltfreizeit kam es also vor, dass man zwei Personen begegnete, die wie Flamingos auf einem Bein standen oder in einer anderen Wette sich stundenlang in die Augen schauten, ohne zu lachen oder zu blinzeln.



Am nächsten Tag ging es weiter in vier altersgerechten Gruppen zu unterschiedlichen biblischen Geschichten. Die Gruppe der Schulkinder machte sich mit der Geschichte von Ruth auf den Weg, die großen Mädchen gingen mit Paulus auf Reisen und lösten gemeinsam verschiedene Aufgaben. Die Gruppe der großen Jungs zogen mit Abraham ins gelobte Land, während die Gruppe der Drei- bis Fünfjährigen mehr über Josef und Fairness sowie Streit unter Geschwistern erfuhren. Am Abend gab es eine lange vorbereitete und viel gelobte Nachtwanderung.

Am Samstag klappte das gemeinsame Anfangs- und Schlusslied zum Essen schon viel besser, was vielleicht an den grandiosen Kochkünsten unseres Küchenteams gelegen hat, weil alle möglichst schnell den hessischen Apfelraum genießen wollten. Am Samstagvormittag ging es in den Gruppen vom Vortag mit den einzelnen Geschichten weiter, während am Nachmittag eine kleine Gruppe von älteren Kindern mit verbundenen Augen an einen unbekannten Ort gefahren wurde und von dort zurückfinden sollte. Die Gruppe der Ausgesetzten hatte ein wenig Mühe zurückzufinden,

schaffte es aber gerade noch rechtzeitig zum Abendessen und zum Abendprogramm: Rettet die Gummibärchen! Das Gummibärchenmonster (siehe Bild) klaute die Gummibärchen bei falschen Antworten. Die Fragen handelten von Personen und Geschichten rund um Kigo und die Zeltfreizeit.

Manche Kinder freuen sich jedes Jahr ganz besonders auf die Bastelangebote und vergnügten sich mit Ytongsteinen, Freundschaftsbändern, Papier schöpfen usw.

Die Zeltfreizeit endete am Sonntagvormittag mit einem gemeinsamen Gottesdienst zur Geschichte des verlorenen Sohnes. Und um zum Start zurückzukommen: Ja, wir hatten Glück! Das Wetter hat gehalten, die paar Schauer nachts haben uns nichts ausgemacht, und dank der Hilfe einiger Teamer und Eltern konnten sogar die Zelte noch vor dem ersten Regensturz am Sonntag wieder trocken abgebaut und ins Ziel gebracht werden.

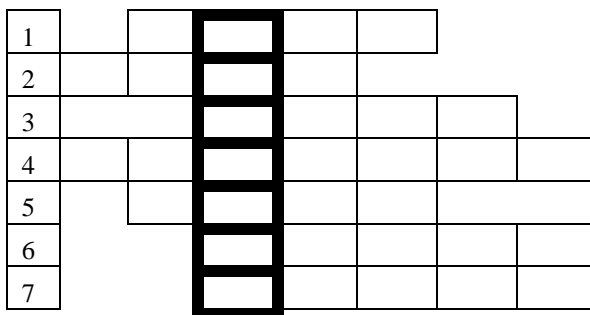
Lena Renner



Quiz zur Zeltfreizeit

Die Antworten findet ihr im Bericht über die Zeltfreizeit. Das Lösungswort verrät euch, welcher Berg neben unserem Zeltplatz liegt.

1. Dieser wurde im Gottesdienst verloren. Zumindest in der Geschichte zum Gottesdienst.
2. Diese Frau kam in der Geschichte vor, die die Schulkinder hörten
3. Motto der Zeltfreizeit: Fairplay –vom Start ins _____?
4. Was machten 63 Kinder und deren Eltern Anfang Juni?
5. Wo haben wir geschlafen? Im ?
6. Am ersten Tag gab es eine _____ durch die Kontinente.
7. Was hatten wir mit dem Wetter?



Aus unserer Diakoniestation:



Liebe Leserinnen und Leser,

wie Sie sicher schon alle bemerkt haben, ist ein Artikel der Diakoniestation seit geraumer Zeit ein fester Bestandteil des Gemeindebriefs. Und was könnte besser zum Thema „Diakonie“ passen als ein Artikel ‚live‘ aus der Diakoniestation Mörfelden-Walldorf. So dachte ich... Aber damit begann auch das Grübeln: Was schreibe ich nun am besten?

Etwas über die Entstehung der Diakonie? Da war Frau Schätzler-Weber schneller. Über die Geschichte der Diakoniestation? Hm, da muss ich erst einmal recherchieren.

Über die Probleme und die Auswirkungen, die der Mangel an Pflegekräften, die geringen finanziellen Ressourcen und die aktuelle Gesundheitspolitik auf unsere Arbeit haben? Nein, zu frustrierend.

Und so überlegte ich weiter und fragte mich, warum ich unbedingt in der Diakoniestation arbeiten wollte und will und nirgendwo anders. Und die Antwort ist ganz einfach:

Weil wir versuchen, den Mensch in den Mittelpunkt zu stellen.

Weil wir alle versuchen, trotz der äußeren Umstände, wie vorgegebene Zeitfenster und der oft unzureichenden finanziellen Entlohnung unserer Arbeit, den Spagat zwischen patientenorientierter Pflege und Wirtschaftlichkeit zu meistern.

Wir, das sind insbesondere meine Kolleginnen und Kollegen, die wie jetzt in Urlaubs- und Krankheitszeit auf ihre Freizeit verzichten, einspringen und für unsere Patienten da sind, um sie zu versorgen. Die sich um jeden einzelnen Patienten bemühen und oft bei Problemen und Sorgen unserer Patienten auch außerhalb ihres Dienstes versuchen zu helfen. Sie sprechen mit Ärzten, Therapeuten, Apotheken u.v.a. Sie recherchieren im Internet. Sie vermitteln weitergehende Hilfen. Sie schulen, beraten und hören zu.

Schwerkranken, Sterbenden und Palliativpatienten versuchen wir, über ‚diakonische Leistungen‘ Zeit zu schenken. Denn Zeit ist in dieser Phase meist wichtiger als Pflege und Behandlung. Und da gibt es diese besonderen Pflegekräfte, die bei schwerstkranken und intensiv betreuten Patienten oft rund um die Uhr arbeiten, damit diese von vertrauten Personen umgeben sind. Sie verzichten dann auf freie Wochenenden, sind manchmal Tag und Nacht im Einsatz und ermöglichen so Patient und Angehörigen, die letzten verbleibenden Lebenstage ohne zusätzliche Sorgen gemeinsam zu verbringen.

Dieser Einsatz ist für mich ‚Diakonie‘. Und ich möchte hiermit allen meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für diesen täglichen Einsatz danken. Denn der unterscheidet uns – für mich – von allen anderen.

Liebe Grüße aus der Diakoniestation Mörfelden-Walldorf

Stefanie Schneider, stellvertretende Pflegedienstleitung

Diakoniestation Mörfelden-Walldorf

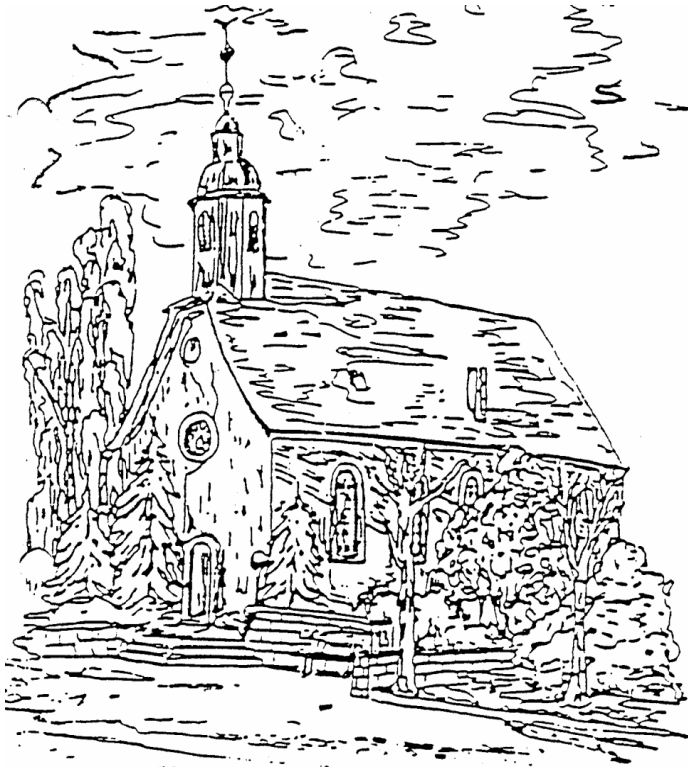
Ambulanter und Mobiler Pflegedienst, Tronstraße 4



Pflege und Betreuung in Ihrem Zuhause!
Wir helfen schnell und qualifiziert.

Beratung und Information unter Tel. 06105 -76074

Rund um die Kersch



23. - 26. August
Ev. Kirchengemeinde
Mörfelden

In der Kirche

Donnerst.: 20:00 h	Auftakt mit Wort und Musik
Sonntag: 10:00 h	Fisherman's Friend(s) – Gottesdienst mit Einführung der Konfirmand/innen 2012/13

Im Museum

Donnerst.: 18:00 h	Eröffnung der Ausstellung „100 Jahre Frauenhilfe Mörfelden“
--------------------	--

Im und um das Gemeindehaus:

Freitag:	18:00 h	Das Fest ist auf	
	18:30 h	Jugendband	
	20:00 h	Still Young & Crispy	
Samstag:	15:00 h	Kinderkerschfest	
	17:00 h	SKV- Blasorchester	
	20:00 h	Flying Kerschgass Brothers	
Sonntag:	11:00 h	Das endgültige Südhessische Ukulelenorchester	
	11:30 h	Suppe frisch aus dem Kessel	
	14:00 h	Evangelischer Posaunenchor Mörfelden	

Gemütliches Beisammensein unter der alten Linde und der dieses Jahr neu gepflanzten Kastanie im Hof des Gemeindehauses und natürlich auch im Gemeindehaus selbst, wo - wie in jedem Jahr – eine große Kaffeetafel lockt. Feiern Sie mit uns und lassen Sie sich verwöhnen von Musik und Gesang, Getränken und leckeren Speisen:



Schon heute sagen wir ein herzliches Dankeschön den vielen Helferinnen und Helfern, ohne die es nicht möglich wäre, unser Fest „Rund um die Kersch“ nun schon so viele Jahre zu feiern. Wer noch mithelfen möchte, einfach unter 1011 anrufen, wir freuen uns auf Euch bzw. Sie.

Vielen Dank auch Ihnen, liebe Nachbarinnen und Nachbarn.

„Zuhause pflegen“

Krankheit, Behinderung und Gebrechen im Alter können die Betroffenen abhängig machen von der Hilfe anderer Menschen. Oft übernehmen die Familienangehörigen diese Aufgabe. Einen Menschen pflegen bedeutet: vielseitig sein, gut planen können, belastbar, kreativ und liebevoll sein.

Dieses Seminar findet statt in Zusammenarbeit mit der BARMER Ersatzkasse, dem Altenhilfezentrum, der katholischen Erwachsenenbildung Christ König und der Diakoniestation.

Um Sie bei dieser Aufgabe zu unterstützen, bieten wir Ihnen einen Kurs in häuslicher Krankenpflege an.

Herzlich eingeladen sind:

- Familienangehörige
- Freunde und Nachbarn von Pflegebedürftigen
- Menschen die sich für eine pflegerische Tätigkeit interessieren und daran Freude haben.

Kursbeginn: 29.08.2012 Dauer: 12 Abende

Zeit: 18.00 – 20.00 Uhr Mittwoch

Ort : Altenhilfezentrum, Schubertstrasse 23-27, Mörfelden

**Leitung: Bärbel Kunz und Uschi Keim
(Krankenschwestern)**

Anmeldung und Information:

Diakoniestation, Tel.: 06105 - 76074

Den KursteilnehmerInnen entstehen keine Kosten.



**In meinem kleinen Apfel,
da sieht es lustig aus...**



Lieber Gott,
du lässt wachsen,
was wir säen,
du lässt reifen,
was wir umsorgen,
du lässt los,
was wir ernten.

Lieber Gott,
du schenkst uns
den Glauben,
die Hoffnung,
das Leben.

Familiengottesdienst zum Erntedankfest
mit Beteiligung des Evangelischen Kindergartens

Sonntag, 7. Oktober
um 10.00 Uhr in der Kirche



Es ist langer Brauch, den Altar zum Dank für die Ernte festlich zu schmücken. Wir freuen uns, wenn Sie Erntegaben aus dem Garten, vom Markt oder aus dem Supermarkt mitbringen.

Markus Buss

Hausaufgabenhilfe in einer Kirchengemeinde?

Ein diakonisches Arbeitsfeld



Ein Blick in die Historie

In Zeiten des wirtschaftlichen Aufschwungs der Bundesrepublik Deutschland wurden in den sechziger und siebziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts in großer Zahl Arbeitskräfte aus dem Ausland angeworben. Auf die Folgen, die sich bald durch den Nachzug der Familien ergaben, waren weder Gesellschaft noch Schule vorbereitet. Aufgrund fehlender Deutschkenntnisse konnten die „Gastarbeiterkinder“ in der Schule dem Unterricht nur sehr schwer folgen. In einem anderen kulturellen Umfeld aufgewachsen, gelang auch nicht jede Integration in den Klassenverband auf Anhieb. Am deutlichsten traten die Schwierigkeiten bei der Anfertigung der Hausaufgaben hervor, was auf fehlende häusliche Unterstützung überforderter Eltern schließen ließ.

Auf dieses Problem aufmerksam geworden, bildete sich 1975 eine Initiative mit dem Ziel, durch das Angebot einer Hausaufgabenhilfe die Chancen der Kinder in der Schule zu verbessern und die Eltern in ihrer schwierigen Lage zu unterstützen. Diese Initiative fand bei den Verantwortlichen der Evangelischen Kirchengemeinde Mörfelden Unterstützung und Aufnahme in den Räumen des neu gebauten Gemeindezentrums.

Der Bedarf an Unterstützung war von Beginn an riesengroß und ist es bis heute geblieben. 1978 wurde die Hausaufgabenhilfe durch die Einstellung eines Sozialpädagogen Teil der Kinder- und Jugendarbeit der Evangelischen Kirchengemeinde Mörfelden, deren Gemeindeleben sich traditionell in wesentlichen Teilen diakonisch gestaltete.

Diakonische Verantwortung - Über den Tellerrand hinaus

In der bewussten Hinwendung zu der und dem „Fremden“ nimmt die Kirchengemeinde damit Aufgaben und Funktionen über ihre Grenzen hinaus für das gesamte politische Gemeinwesen wahr. Wichtig ist bis heute, den Kindern im Gemeindezentrum einen Ort zu bieten, an dem sie sich geborgen und zu Hause fühlen. Neben der Unterstützung bei der Anfertigung der Hausaufgaben können die Kinder in den „Spielgruppen“ ihre kreativen Stärken demonstrieren und gleichzeitig lernen, mit Kindern aus unterschiedlichen Herkunftsländern auszukommen.

Ziel ist es, die Teilhabe- und Beteiligungschancen der Kinder zu verbessern und ihnen die Integration in unsere Gesellschaft zu erleichtern. Geleis-

tet wird diese wichtige diakonische Arbeit von Menschen, die sich freiwillig in unserer Kirchengemeinde engagieren.

Durch die tägliche Arbeit und Zuwendung werden feste und verlässliche Beziehungen als Voraussetzung für das Erreichen der angestrebten Ziele aufgebaut, dies schließt eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ein.

Heute

Seit der Gründung der Hausaufgabenhilfe vor 37 Jahren haben sich die gesellschaftlichen Bedingungen sehr verändert, und die Hausaufgabenhilfe musste sich immer wieder neuen Anforderungen stellen.

Die Rahmenbedingungen der Hausaufgabenhilfe wurden durch die beiden hauptberuflichen Pädagogen professionalisiert, aber im Kern hat sich an der Arbeit der Hausaufgabenhilfe nichts geändert. Dieser Kern besteht aus der intensiven persönlichen Zuwendung der Betreuer zu „ihren“ Kindern.

Seit Pisa und durch viele andere Untersuchungen bestätigt, ist bekannt, dass Bildungserfolg in einem sehr hohen Maße von der sozialen und ethnischen Herkunft der Eltern abhängig ist. Die neusten, nach wie vor deprimierenden Zahlen, über den mäßigen Schulerfolg von Kindern mit Migrationshintergrund machen das diakonische Angebot der Hausaufgabenhilfe nach wie vor dringend nötig.

Herbert Boehnke



Ausflug in die Fasanerie am 25.05.2012.



„Kommt mit an Bord!“

Ökumenischer Gottesdienst zur Einschulung

14. August 2012 – 8:15 Uhr
Evangelische Kirche, Langgasse

Kirche macht Musik – Musik macht Kirche



Das Jahr der Kirchenmusik unserer Landeskirche geht weiter – auch in unserer Gemeinde! Am **23.8.2012** erklingt zur Eröffnung des Kirchfestes wieder „**Musik in der Kirche**“. Unter der Leitung von Stefan Kückler präsentieren Kirchenchor, Gospelchor und Posaunenchor **heitere und festliche Musik aus vier Jahrhunderten**. Der Eintritt ist frei, um Spenden wird gebeten.

Ein Themenschwerpunkt innerhalb der Landeskirche ist in diesem Jahr die Neue Musik. So wird das **Mutare-Ensemble am 14.10.12 um 20 Uhr** ein Konzert im Rahmen des Kreises der Musikfreunde gestalten. Dies bietet die seltene Gelegenheit, eine Gesamtauführung des Werkes „**Dekalog I-X**“ von **Prof. Gerhard Müller-Hornbach** zu erleben. In diesem Werk setzt sich der Frankfurter Komponist und künstlerische Leiter des Mutare Ensembles klanglich mit den zehn Geboten auseinander. Der Eintritt beträgt 7,- € (erm. 3,50€).

Kirchenmusik auf Reisen:

Unsere Chöre sind nicht nur in der eigenen Gemeinde aktiv, sondern beteiligen sich an zahlreichen Veranstaltungen in Dekanat, Propstei und Landeskirche:

Am **23.9.2012** beteiligen sich Spirit of Brass und The Spiritual and Gospel Project am **Dekanatskirchenmusiktag um 18 Uhr in der Groß-Gerauer Stadtkirche**.

Einen besonderen Höhepunkt bieten die Aufführungen von **Johannes Brahms Deutschem Requiem** unter Beteiligung von Chören aus Mörfelden-Walldorf, Groß-Gerau, Dornheim, Rüsselsheim und Hochheim an den beiden letzten Wochenenden im November. Die nächstgelegene Möglichkeit, dieses großartige Werk mit über 100 Sängerinnen und Sängern, Solisten und Orchester zu erleben, bietet der Aufführungstermin am **24.11.12 um 17 Uhr in der Neuen Evangelischen Kirche Walldorf**.

Kinderchor sucht neue Sängerinnen und Sänger

Ab Mittwoch, den 19.9. gibt es wieder einen neuen Kurs für den Kinderchor. Kinder ab 5 Jahren, die Spaß am Singen in der Gemeinschaft haben, können dann ab 16 Uhr unter Anleitung von Kantor Stefan Kückler ausprobieren, was sich mit der Stimme so alles anstellen lässt. Wie immer ist das Angebot kostenfrei, **weitere Informationen bei Kantor Stefan Kückler, Tel. 06105/921620**. Anmeldungen ebenfalls unter dieser Nummer oder über das Gemeindebüro.

Sprüche klopfen mit der Bibel



Das ist Ihnen sicher auch schon passiert, Sie wollen von einer Behörde eine Auskunft, und jeder sagt Ihnen etwas anderes. -Oder der Chef ist nicht da, und als ein wichtiger Kunde anruft, weiß niemand, was abgesprochen war. In solchen Situationen sagt man gerne: »**Hier weiß die Linke nicht, was die Rechte tut.**« Ja auch dieser Spruch, der heute für mangelnde Kommunikation und Transparenz steht, stammt aus der Bibel und ist eine Aussage Jesu. Aber er verwendet ihn in einem ganz anderen Zusammenhang, Jesus geht es um Bescheidenheit. Und so empfiehlt er in der Bergpredigt:

Achtet darauf, dass euer gerechtes Handeln nicht mit der Absicht öffentlich erfolgt, euch zur Schau zu stellen. ... Wenn du also eine Tat der Barmherzigkeit tust, so lass sie nicht vor dir her posaunen. So machen es Scheinheilige in den Versammlungen und auf den Straßen, um von den Menschen verehrt zu werden. Wahrhaftig, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon empfangen. Vielmehr, wenn du eine Tat der Barmherzigkeit tust, lass deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte macht, damit dein barmherziges Tun unauffällig bleibt. Matthäus-Evangelium 6

Das ist das klare Gegenteil von „Tue Gutes und rede darüber“, dem Motto, mit dem heute gerne soziales Engagement und Werbung verknüpft wird. Hilfe selbstverständlich, selbstlos und zweckfrei, das ist es, was Jesus fordert. Ich meine, es lohnt sich, darüber mal wieder nachzudenken.

Andrea Schätzler-Weber

Besondere Abendandachten des Förderkreises Hüttenkirche

20.09.2012 18.30 Uhr

04.10.2012 18.30 Uhr

08.11.2012 18.30 Uhr

Ansprechpartnerin
Anne Moses





Welchen Weg durch die dunklen Straßen müssen die Kinder mit ihrer Laterne gehen, um bis zum Reiter zu kommen?

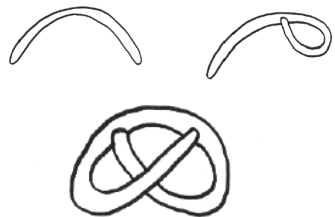
Martinsbrezel

Zutaten:

500g Mehl 1 Tüte Trockenhefe;
1/4 Liter warme Milch;
50g weiche Butter; 50g Zucker; 1 Ei;
1 Prise Salz; 1 Tüte Citrobäck;
1 Eigelb; Backpapier

Das Mehl in eine Schüssel sieben und mit der Hefe vermengen. Milch, Butter, Zucker, 1 Ei, etwas Salz und Citrobäck dazugeben. Alles gut durchkneten, bis der Teig glatt ist. Den Teig zugedeckt etwa 20 Minuten gehen lassen. Noch einmal alles gut durchkneten und wiederum 20 Minuten gehen lassen. Den Backofen auf 200°C vorheizen und ein Backblech mit Backpapier auslegen. Den Teig in lange Stränge rollen und auf dem Backpapier zu Brezel formen. Noch einmal 15 Minuten gehen lassen. Die Brezel mit Eigelb einstreichen und etwa 20 bis 25 Minuten backen.

Brezel formen:



Sie sind herzlich eingeladen
am 11.11. 2012 um 17:00 h in unsere Kirche
zum Gottesdienst am Martinstag
und anschließend zum Gemeindeabend
im Saal des Gemeindehauses, Kirchgasse 8

Diakonie vor Ort: Der Wohnverbund Mörfelden

Der Wohnverbund Mörfelden ist Teil der **Nieder-Ramstädter Diakonie (NRD)**. Die NRD ist ein modernes, diakonisches Sozialunternehmen mit einem vielfältigen Leistungsangebot, ausgerichtet an den individuellen Wünschen und Bedürfnissen von Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung.

Wir verknüpfen zeitgemäße und hohe fachlich-professionelle Standards mit einem Handeln, das von christlicher Nächstenliebe geleitet ist. Dies verpflichtet uns in besonderem Maße, Menschen mit Behinderung eine selbstbestimmte und individuelle Lebensgestaltung zu ermöglichen.

Wohnen in Mörfelden-Walldorf

Der Wohnverbund am Ludwig-Richter-Weg bietet insgesamt 47 erwachsenen Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung individuelle Wohnmöglichkeiten.

Alle Wohngruppen verfügen über Einzelzimmer, darüber hinaus werden für den Bereich Apartmentwohnen Einzel- und Doppelapartments angeboten. Ein Kurzzeitplatz wird vorgehalten. Wir besuchen örtliche Veranstaltungen wie

Gottesdienste, Festivitäten, Sportveranstaltungen.



Wir kooperieren mit Vereinen, Schulen, Kirchen und anderen sozialen Trägern. Arztpraxen und Geschäfte sind in gut erreichbarer Entfernung und direkt vor dem Haus ist eine Bushaltestelle.

Die Tagesstätte Mörfelden-Walldorf

Die Tagesstätte der Nieder-Ramstädter Diakonie in Mörfelden-Walldorf hat 20 Plätze für Erwachsene, die aufgrund ihrer Behinderung (noch) nicht in einer Werkstatt tätig sein können.

Mehr Informationen unter: <http://www.nrd-online.de>

Fabien Muller (Leiter des Wohnverbunds Mörfelden)

*Und das sagt Jakobus über die Nächstenliebe
in Kapitel 2, Verse 14-17*

14 Liebe Brüder und Schwestern! Welchen Wert hat es, wenn jemand behauptet, an Christus zu glauben, aber an seinen Taten ist das nicht zu erkennen! Kann ihn ein solcher Glaube vor Gottes Urteil retten?

15 Stellt euch vor, in eurer Gemeinde sind einige in Not. Sie haben weder etwas anzuziehen noch genug zu essen.

16 Wenn nun einer von euch zu ihnen sagt: "Ich wünsche euch alles Gute! Hoffentlich bekommt ihr warme Kleider und könnt euch satt essen!", was nützt ihnen das, wenn ihr ihnen nicht gebt, was sie zum Leben brauchen?

17 Genauso nutzlos ist ein Glaube, der sich nicht in der Liebe zum Mitmenschen beweist: Er ist tot.

Das Teilen üben

Warum setzte uns Gott bei der Erschaffung nicht geradewegs in den Himmel? Warum müssen wir uns lange Jahre mit der Erde begnügen? Die Antwort ist leicht. Wir sollen hier auf Erden das Teilen üben. Könnten wir es nicht, der Himmel geriete durcheinander.

Kinder spielen, ehe sie erwachsen werden. Im Spiel tun sie das, was die Eltern tun. Sie züchten Vieh, fahren mit dem Auto, sie kochen und spielen Mann und Frau.

Wir alle sind Kinder vor Gott. Er gab uns zum Lernen die materiellen Güter. Sie sind für unser Leben hier auf Erden notwendig. Wir dürfen sie nicht missachten. Wir müssen mit ihnen umgehen lernen. Wir müssen sie nutzen. Sie gehören uns nicht allein, sie gehören allen.

Wenn wir das Teilen üben, empfangen wir schon im irdischen Leben eine Ahnung vom Reich Gottes. Bischof Mwodeka, Tansania

Aus: Hermann-Josef Frisch, Für den Tag – Für das Jahr – Für das Leben. Das neue Hausbuch © Kreuz Verlag, Stuttgart 2001



Diakonisches Beratungszentrum Groß-Gerau

Die Beratungsstelle des Diakonischen Werkes befindet sich seit 2003 in einem ehemaligen Pfarrhaus inmitten der Kreisstadt Groß-Gerau. Einzugsbereich ist die Stadt Groß-Gerau sowie der gesamte Landkreis. In Mörfelden besteht eine Außenstelle – die vornehmlich Suchtberatung anbietet - in der Daimlerstraße 2.



Das Beratungszentrum ist ein wesentlicher Bestandteil in der psychosozialen Versorgung des Kreises Groß-Gerau mit einem ganzheitlich orientierten Beratungsangebot, das unbürokratisch in Anspruch genommen werden kann. Unser Angebot umfasst Sozial- und Schuldnerberatung, Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatung,

Migrationsberatung, Kurvermittlung für Mütter und Väter, Täterberatung zur Überwindung von häuslicher Gewalt, psychologische Einzel-, Paar- und Familienberatung.

Durch die unterschiedlichen Angebote ist es möglich, einen „multiprofessionellen Blick“ auf die gesamte Lebenssituation der Ratsuchenden zu bekommen und so, wenn nötig, psychologische und handlungsorientierte Hilfen zu verzahnen.

Unsere Beratungsstelle ist offen für alle Menschen aus dem Kreis Groß-Gerau unabhängig von Alter, Nationalität, Familienstand und Religionszugehörigkeit. Unsere Angebote richten sich an Einzelne, Paare, Familien und sind unentgeltlich.

Klaus Engelberty - Bereichsleitung Beratungszentrum



Vorstellung der Jugend-, Drogen- und Suchtberatung

Die Jugend-, Drogen- und Suchtberatungsstelle ist eine Fachstelle für alle Fragen zum Thema Sucht und berät seit vielen Jahren Jugendliche und Erwachsene mit Drogen- und Alkoholproblemen, mit problematischem Medikamentenkonsum oder einer Spielsucht. Träger der Einrichtung ist der Freundeskreis für Suchtkrankenhilfe e.V. Der Verein ist Mitglied im diakonischen Werk in Hessen und Nassau. Es entspricht unserer Grundhaltung, den Menschen so anzunehmen wie er ist, ihn in seinen Möglichkeiten zu fördern und seine Grenzen zu respektieren. Suchthilfe heißt für uns Heilung fördern, Selbsthilfepotentiale stärken und ein eigenverantwortliches Handeln ermöglichen.



Im **Beratungsbereich** kommen die meisten Menschen aufgrund einer eigenen Suchtproblematik. Die Einrichtung versucht hier individuell auf Probleme und Bedürfnisse einzugehen: einmalig oder in regelmäßig stattfindenden Gesprächen. Ziel unserer Arbeit ist es, flexibel und kompetent auf die Problemlagen der Menschen zu reagieren, ihnen Mut zu machen, sie zu begleiten und zu Veränderungen anzuregen. Unter den Folgen der Sucht leiden oft auch Partner und Familienangehörige – sie können sich ebenfalls an die Beratungsstelle wenden.

Die **Suchtprävention** ist eine wichtige Säule im Konzept der Einrichtung. Prävention setzt im Vorfeld problematischen Suchtmittelkonsum an und richtet sich vor allem an Multiplikatoren wie Eltern, Lehrer und Fachkräfte aus anderen Einrichtungen. Die Prävention initiiert und begleitet Projekte und unterstützt Kooperationspartner mit fachlicher Beratung und Fortbildung. Die Prävention vor allem auf die Förderung von Lebenskompetenzen, die es Kindern und Jugendlichen ermöglichen, mit den Anforderungen des Alltags zurechtzukommen und Stress und Krisen zu bewältigen.

Informationen zur Einrichtung gibt es im Internet unter [www. suchthilfe-mw.de](http://www.suchthilfe-mw.de). Tel: Montag bis Freitag 06105-24676

Friedensdekade 2012 - Mutig für Menschenwürde



Was sind Ihre ersten Assoziationen, wenn Sie an mutige Menschen denken, die sich für die Menschenwürde – **Ihre** oder/und die anderer – einsetzen? Denken Sie an diejenigen, die sich in Ägypten oder Tunesien für die Ablösung der alten Regime, für Demokratie und gegen Willkür engagieren? Oder an Mahatma Gandhi oder Martin Luther King, für die das erlebte Unrecht Grund war, sich gewaltfrei für Menschenrechte und Gerechtigkeit einzusetzen?

In vielen Ländern gibt es Menschen, Gruppen, Organisationen oder Bewegungen, die sich mutig für mehr Gerechtigkeit und Frieden einsetzen.

Und wie sieht es in unserem Land aus? Bedarf es Mutes, sich hier für Menschenwürde einzusetzen? Flüchtlinge werden von der Politik im Stich gelassen, erfahren wenig Solidarität, stattdessen immer wieder gewalttätige Angriffe. Das Problem geht aber tiefer, worauf die „Bundesarbeitsgemeinschaft Kirche + Rechtsextremismus“ mit Recht hinweist: Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit – wie der Fachbegriff für Rassismus, Antisemitismus, Islamfeindlichkeit, Sexismus u.a. Formen heißt – gibt es auch in der Mitte unserer Gesellschaft. Hier setzt die diesjährige Friedensdekade an unter dem Motto: „Schwerter zu Pflugscharen“ - mit Wort, Gebet und Handeln - für eine gerechtere und friedlichere Welt.

Ökumenische Friedensdekade in unserer Kirchengemeinde

- 04.11. „Mutig für Menschenwürde“ – Ein Friedensgottesdienst mit Jugendlichen
- 15.-18.11. Eine-Welt-Ausstellung – Hilfe für AIDS-Waisen in Uganda
- 18.11. Für Gerechtigkeit in der Welt - Eine-Welt-Gottesdienst
- 13.11. Ansprache zum Volkstrauertag auf dem Friedhof
- 21.11. Stadtgottesdienst zum Buß- und Bettag in Mörfelden

Andrea Schätzler-Weber



38. Eine Welt-Ausstellung Hilfe für AIDS-Waisen in Uganda



Termine:

- 15.11. 20.00 Uhr Vorstellung des Projektes mit Informationen
15.11. bis 18.11. Landestypische Speisen und Waren aus Fairem Handel
17.11. 18.00 Uhr Dokumentarfilm „Memory Books“ von Christa Graf

Öffnungszeiten der Ausstellung:

Siehe Angaben auf der Rückseite des Gemeindebriefes.

Ort: Evangelisches Gemeindezentrum, Bgm.-Klingler-Straße 25a

Kunsthandwerk und Lebensmittel aus fairem Handel

Exotische Küche – Kaffeestube – Musik - Informationen

Relativ früh in diesem Jahr hat sich durch verschiedene äußere Impulse in unserer Eine Welt-Gruppe heraus kristallisiert, dass wir ein Projekt in Uganda vorstellen und unterstützen wollen. Dieses Land, das man „Wiege der Menschheit“ nennt, hat mit die höchste AIDS-Rate Afrikas. Obwohl Uganda eines der ersten Länder Afrikas war, das zugab, von AIDS betroffen zu sein und Aufklärungskampagnen unterstützte, sind zwischen 1982 und 2008 mehr als zwei Millionen Menschen an der Seuche gestorben (bei einer Gesamtbevölkerung von ca. 31 Millionen) und hinterließen mehr als zwei Millionen Waisen.

Mehr als die Hälfte der Bevölkerung ist jünger als 14 Jahre und nur 2,5% der Menschen werden 65 Jahre oder älter. Sehr oft müssen nun die Großeltern unter schwierigsten wirtschaftlichen Bedingungen ihre Enkel durchbringen oder – ebenfalls inzwischen notgedrungen üblich – die älteren kümmern sich um die jüngeren Geschwister. In dieser dramatischen Situation entstanden im Laufe des Jahres 2007 erstmals sogenannte „Memory Books“ (Erinnerungsbücher). In diesen schreiben Mütter und/oder Väter die Geschichte ihrer Familie auf, halten Rat-schläge oder Wünsche fest. So haben die Kinder nach dem Tod der Eltern eine Erinnerung an ihre Familie, an frühere Zeiten und können familiäre Traditionen und Werte eher bewahren.





Verschiedene Organisationen begannen damit, betroffene Eltern durch psychologisch geschulte Fachkräfte zu unterstützen. Sie erhielten Hilfestellung, wie sie ihre Kinder über ihre Erkrankung informieren und mit ihnen über die bevorstehenden Veränderungen im Ablauf des Familienlebens sprechen können.

Zwar kann niemand den Kindern ihr Los als Waisen ersparen, aber die Zukunft wird für sie ein wenig leichter, wenn noch zu Lebzeiten der Eltern darüber gesprochen wird.

Während das Schreiben für die Eltern Stütze sein kann, indem sie sich auf glückliche Augenblicke und Zeiten ihres Lebens besinnen, helfen die Aufzeichnungen den Kindern später, sich mit ihrer Situation besser auseinander zu setzen, ihre Wurzeln greifen zu können, Antworten auf Lebensfragen zu finden und Verantwortung für ihr eigenes Leben zu übernehmen. Ein solches Erinnerungsbuch begleitet sie durch ihr ganzes Leben und enthält wichtige Informationen für ihre eigenen Kinder. Mit dem Erlös unserer Ausstellung wollen wir Waisen in Uganda bzw. der Organisation NACWOLA helfen, weitere Memory Books zu betreuen.



Als ein „Glanzlicht“ der diesjährigen Ausstellung wird am Samstagabend der Film von Christa Graf „Memory Books“ gezeigt. Er beschreibt die Situation von Waisen in Uganda und hat eine ganze Reihe internationaler Preise erhalten. Von Freitag- bis Sonntagnachmittag wird die Ausstellung mit dem Verkauf von fair gehandeltem Kunsthandwerk und Lebensmitteln und unserer Kaffee-stube im Gemeindezentrum geöffnet sein. An dieser Stelle vorab ein großes Dankeschön allen Menschen, die uns wieder leckere Kuchen und Torten zaubern werden und damit einen wesentlichen Beitrag zum Erfolg der Ausstellung leisten! Am Sonntagmorgen um 10.00 Uhr wird wieder Eine Welt-Gottesdienst in der Evangelischen Kirche gefeiert. Weitere Informationen und Termine zur Ausstellung finden Sie auf der Rückseite dieses Gemeindebriefes und ab November auf unseren Plakaten.

Christine Groeneveld

Freud und Leid seit dem 20. November 2011



Getauft wurden



Colin Navid Kögler
Melina Züpke
Tim Gernandt
Niklas Weinhold
Jonas Weinhold
Leonie Katharina Schäfer
Lisa Marie Zankel
Oliver Martin Fuchs
Alicia Schulmeyer
Timothy Hartmut Lees
Noah Montag
Niklas Otto
Sophie Thierhoff
Dennis Alexander Worscheck
Luca Maximilian Koch
Emma-Luise Jörges

Getraut wurden



Markus Zehner & Martina Gleibe
Alexander Hirseland & Sabine Koronakis
Stefan Zwilling & Doris Barthelmes
Alexander Schönwälder & Tanja Felber
Frank Bender & Petra Busch
Michael Renker & Petra Gerlinde Bischof
Uwe Bonné & Daniela Kilb

Kirchlich bestattet wurden



Karl Norbert Lupus	83 Jahre
Margarete Dorothea Höhn geb. Klink	88 Jahre
Michael Fritz	48 Jahre
Luise Kunz geb. Geiß	82 Jahre
Marianne Martha Kühn	88 Jahre
Herbert Hans Waldemar Distler	82 Jahre

Dagmar Emmi Luise Schulz	46 Jahre
Hedwig Rauch geb. Stein	91 Jahre
Siegfried Werner	84 Jahre
Heinrich Wilhelm Schinkel	78 Jahre
Ingeborg Schulz geb. Paur	86 Jahre
Else Storch geb. Streck	79 Jahre
Sigrun Cornels geb. Krischek	62 Jahre
Maja Margarete Kraft geb. Arndt	88 Jahre
Fritz Karl Eduard Kynast	80 Jahre
Georg Petry	91 Jahre
Irene Marr geb. Breidert	69 Jahre
Karl-Heinz Michaelis	62 Jahre
Dr. Irene Ahrens geb. Schüler	73 Jahre
Ingeborg Fritz geb. Fritz	80 Jahre
Marion Elisabeth Vollhardt geb. Lindner	63 Jahre
Jürgen Weber	45 Jahre
Jakob Ludwig Cezanne	78 Jahre
Heinz Oswald Röder	73 Jahre
Elisabeth Acker geb. Landau	81 Jahre
Katharine Reichstein geb. Schulmeyer	88 Jahre
Annelie Wolf geb. Inholte	83 Jahre
Luise Otte geb. Kemmler	85 Jahre
Christel Dammel geb. Baille	70 Jahre
Ludwig Vollhardt	89 Jahre
Edith Martha Peters geb. Domnitz	76 Jahre
Karl Heinz Ruff	81 Jahre
Erna Köbel geb. Herzberger	90 Jahre
Hans Pfeiffer	83 Jahre
Oskar Schultes	86 Jahre
Günter Glaser	62 Jahre
Gustav Bauer	77 Jahre



Leben

*Dem Klang des Lebens lauschen aus einer - der anderen Welt,
die ich nicht sehe und nicht verstehe.*

*Deren leisen Ton ich manchmal schon höre,
weil Gott sie mir immer neu verspricht. Tina Willms*

Was?	Wann?	Wieviel Uhr?	Wo?
Kinderkirche			
Kindergottesdienst	Sonntag	11.00-12.00	Kirche oder Gemeindehaus
Teamvorbereitung	Freitag	20.00-22.00	Gemeindehaus
Konfi.-Unterricht			
Pfr Buss	Dienstag	17.30-19.00	Gemeindezentrum
Pfrin Schätzler-Weber	Mittwoch	17.30-19.00	Gemeindehaus
Pfr Buss	Donnerstag	17.30-19.00	Gemeindezentrum
ORKS / Betreuer	Dienstag	19.15-21.00	Gemeindezentrum
Krabbelgruppen	(nach Anfrage)	Tel. 1011	
Hausaufgabenhilfe			
Hausaufgabenhilfe	Mo-Fr	14.00-17.00	Gemeindezentrum
Spielgruppen	Mo-Fr	15.30-17.00	Gemeindezentrum
Betreuer		Tel. 24492	Herbert Boehnke
Kinderchor			
Schnupperkurs ??	Mittwoch	16.00	Gemeindehaus
Kinderchor	Mittwoch	16.45-17.30	Gemeindehaus
Jugendvokalensemble	Donnerstag	19.15-20.00	Gemeindehaus
Kirchenchor	Mittwoch	19.30	Gemeindehaus
Jungbläser	Montag	nach Anfrage	Info Stefan Kuchler
Bläserensemble	Montag 14tägig	19.00	Gemeindehaus
Posaunenchor	Montag	20.00	Gemeindehaus
The Spiritual- and Gospel-Project	Donnerstag	20.00	Gemeindehaus
Frauenkreise			
Frauenhilfe	Montag	ab 19.30	Gemeindehaus
Frauenhilfe	Mittwoch	14.30-16.30	Gemeindehaus
Besuchsdienstkreis	nach Vereinbarung	Tel. 22799	Info Günter Neumann
Eine Welt-Gruppe	Mittwoch	20.00	Gemeindezentrum
Gott und die Welt	nach Vorankündigung	Tel. 913982 hagiko@gmx.de	Info Gisela Kögler

Adressen

Gemeindebüro

Andrea Daimer und Anke Meierewert, Kirchgasse 8 10 11
Geöffnet. Mo-Fr außer Mi 9.30-12.00h und Do 17.30-19.30h info@evakim.de

Pfarramt I

Pfarrerinnen Andrea Schätzler-Weber, Rubensstraße 53 2 41 46

Pfarramt II

Pfarrer Markus Buss, Bürgermeister-Klingler-Straße 25a 2 29 50

Vertretung

Pfarrerinnen Dagmar Balser 015229737773

Kirchenvorstand

Vorsitzender Uwe Harnisch, Darmstädter Straße 18 57 97

Evangelischer Kindergarten

Leitung Beate Weber, Kirchgasse 8 2 18 08

Evangelische Frauenhilfe Mörfelden

Vorsitzende Ulrike Nicodem 01736693874

Kirchenmusik

Kirchenchor, Kinderchor, Jungbläser, Posaunenchor
Kantor Stefan Kuchler 92 16 20

Jugendarbeit und Hausaufgabenhilfe

Herbert Böhnke / Doris Schaffner-Schwappacher
Gemeindezentrum, Bürgermeister-Klingler-Straße 25a 2 44 92

Kindergottesdienst

Informationen Christina Ringling 92 30 74

Diakoniestation Mörfelden-Walldorf

PDL Stefanie Schneider, Tronstraße 4 7 60 74

Hospizverein Mörfelden-Walldorf e.V.

Vorsitzende Ursula Hausladen, Ludwigstr. 19 2 03 66 20

Christliche Flüchtlingshilfe Mörfelden-Walldorf

Helmut Kress, Tronstraße 4 7 63 66

www.evakim.de.

Einladen - Vorstellen – Ausstellen – Kerschfest – 100 Jahre FH – Musik



EINE-WELT-GRUPPE

Evangelische Kirchengemeinde Mörfelden

15. bis 18. November 2012 AUSSTELLUNG UND VERKAUF Hilfe für AIDS-Waisen in Uganda

Programm:

Traditionelle afrikanische Musik
und Speisen am Eröffnungsabend

Dokumentationen zu
Land und Projekt,
Dokumentarfilm "Memory Books"
(Samstag, 18 Uhr)

EINE-Welt-Gottesdienst
(Sonntag, 10 Uhr in der Kirche)

Öffnungszeiten:

Do. 15.11.2012: 20.00 bis 24.00 Uhr

Fr. 16.11.2012: 16.00 bis 20.00 Uhr

Sa. 17.11.2012: 14.00 bis 20.00 Uhr

So. 18.11.2012: 14.00 bis 18.00 Uhr

Ort: Evangelisches
Gemeindezentrum
Mörfelden
Bgm.-Klingler-Str. 25a

**Kunsthandwerk und Lebensmittel aus fairem Handel
Exotische Küche - Kaffeestube - Musik - Informationen**